

Wrauder Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Subscription type (e.g., Ganzjährig, Halbjährig) and price.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im A. J. Steiner'schen Hause, Nr. 2, 1. Stock.

Aufträge für Inserate: Übernehmen anstands die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Dollgasse Nr. 9), A. Schreyer in Wien, A. Schreyer in Wien, A. Schreyer in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Wrauder Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Wrauder Lloyd' and 'Eisenbahn-Actien'.

Table titled 'Bank- und Industrie-Actien' listing prices for various banks and industrial companies.

Table titled 'Eisenbahn-Actien' listing prices for various railway companies.

Table titled 'Pfandbriefe' listing prices for various mortgage bonds.

Table titled 'Lotterie-Effekten' listing prices for lottery tickets and other securities.

Table titled 'Devisen' listing exchange rates for various currencies.

Table titled 'Valuten' listing prices for various gold and silver coins.

Table titled 'Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien' listing telegraphic prices for government securities.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway schedules and fares for various routes, including 'Eisenbahn-Fahrten' and 'Staatsbahn'.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table of closing prices for various securities, including 'Staats-Anleihen' and 'Gründungs-Obligationen'.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic prices for government securities, including 'Metalliques' and 'National-Anleihen'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Wrauder Lloyd-Gesellschaft.

Table of commodity prices for various goods like wheat, oil, and other market items.

unser Staat noch weiterhin selbständig bestehen soll — so hören wir es täglich in den schönsten Variationen im Parlamente und in der Tagespresse.

Unter den reformbedürftigen Institutionen nehmen die Steuern eine nicht untergeordnete Rolle ein, und es wurde deshalb seiner Zeit die Erhebung von Enquete-commissionen durch unser Finanzministerium begründet.

Eine Reform des Branntweinsteuergesetzes berührt uns nicht nur direct, sondern wir als Spiritusfabrikanten trauen uns auch ein richtiges Urtheil über diese Frage als Laien und Bureaukraten zu, und wir müssen es als unsere Ueberzeugung aussprechen, daß man das Staatseinkommen zu beeinträchtigen droht, daß man ferner durch eine irrationelle Reform die Interessen einer wichtigen Industrie alterirt und die Existenz zahlreicher Familien zu opfern im Begriffe ist.

Wir trachten wir nun die uns vorliegenden Thatsachen. Herr v. Löngy hat im April v. J. eine Enquete-Commission von circa 24 Mitgliedern zur Berathung der Zucker- und Branntweinsteuer-Reform berufen, und zwar um einem Beschlusse unserer Abgeordnetenhauses zu entsprechen.

Wir wollen nun die uns vorliegenden Thatsachen wörtl. wiedergeben: In vorigen Monat war in einer Pester Brennerei auf Anordnung des Finanzministeriums ein von Sumpe neu construirter und vielfach verbesserter Control-Messapparat durch einige Tage zur Probe aufgestellt, und wurde derselbe am 14. Zänner d. J. von einer vom Finanzministerium entsendeten Commission untersucht, geprüft und wahrheitsgemäß für gut befunden.

Wir wollen nun derartige Bestrebungen Reform bestrebungen genannt werden? Gewiß nicht! Eine solche, aus dem Kopfe eines Vandalismus, nie und nimmer aber als Reform bezeichnet werden. Wir wissen, daß unser Finanzministerium gegenüber diesen Verhandlungen, die seine Beamten mit der Wiener Regierung eröffnet haben, sich noch reservirt verhält und wollen der Ueberzeugung Raum geben, daß er unter einem solchen Gesetzentwurf nicht seinen Namen schreiben wird, unter einem Gesetzentwurf, der eine blühende Industrie ruiniren muß.

Ihre fernere Thätigkeit sein wird, wissen wir zwar nicht, dagegen wissen wir, daß die Regierungsvorsteher thätiger sind, denn dieselben haben einen neuen Branntweinsteuergesetz-Entwurf fix und fertig, um selben in der bald einzuberufenden Enquetecommission zur Verabreichung vorzulegen.

Hören wir, mit welchem neuen Gesetze man uns beglücken will. 1. Zur Basis der Besteuerung wird der gesammte Rauminhalt jener Gefäße, in welchen die Gährung behufs der Branntweinerzeugung vor sich zu gehen hat, als Grundlage der Steuerbemessung angenommen, u. z. a) bei den landwirthschaftlichen Brennereien (d. i. solchen, die bloß vom 1. October bis Ende März im Betriebe stehen und in dem vorhergehenden Sommerhalbjahr ganz geruht haben) mit einer Annahme von 5 Alcolometer Ausbeute von je einem Eimer Weisdraum, und einem Steuerfusse von 6 Kr. per Alcolometer-Grad; b) bei fabrikmäßigen Brennereien, die auch in dem Sommerhalbjahr ganz oder theilweise im Betriebe waren, mit einer Annahme von 6 Alcolometer Ausbeute und einem Steuerfusse von 6 Kr. pr. Alcolometer-Grad.

2. Diejenigen Brennereien, denen dieses Ausmaß zu hoch ist, können die Besteuerung mittelst eines für die Controle als zweckmäßig erkannten Messapparates leisten, und nach dessen Anzeigen den Alcolometer-Grad mit 6 Neufusser versteuern.

3. Bei der Ausfuhr von Spiritus über die Zolllinie wird eine Restitution mit 6 Kr. für je ein Alcolometer-Grad geleistet.

4. Dieses Gesetz soll bis Ende des Jahres 1876 in Wirksamkeit bleiben.

Durch diesen Gesetzentwurf wäre einfach eine Steuererhöhung von 50 pCt. bei den landwirthschaftlichen und von 75 pCt. bei den fabrikmäßigen Brennereien erzielt.

Als fernere interessante Thatsachen wollen wir noch Folgendes hervorheben: In vorigen Monat war in einer Pester Brennerei auf Anordnung des Finanzministeriums ein von Sumpe neu construirter und vielfach verbesserter Control-Messapparat durch einige Tage zur Probe aufgestellt, und wurde derselbe am 14. Zänner d. J. von einer vom Finanzministerium entsendeten Commission untersucht, geprüft und wahrheitsgemäß für gut befunden.

Wir wollen nun derartige Bestrebungen Reform bestrebungen genannt werden? Gewiß nicht! Eine solche, aus dem Kopfe eines Vandalismus, nie und nimmer aber als Reform bezeichnet werden. Wir wissen, daß unser Finanzministerium gegenüber diesen Verhandlungen, die seine Beamten mit der Wiener Regierung eröffnet haben, sich noch reservirt verhält und wollen der Ueberzeugung Raum geben, daß er unter einem solchen Gesetzentwurf nicht seinen Namen schreiben wird, unter einem Gesetzentwurf, der eine blühende Industrie ruiniren muß.

Für heute wollen wir uns darauf beschränken, den Stand dieser Angelegenheit der Öffentlichkeit übergeben zu haben, damit alle Theilhaber wissen, was sie von der nächsten Zukunft zu erwarten haben, wenn sie, wie auch sonst und nur zu oft, sich passiv verhalten.

Wir wollen übrigens nicht bloß negiren und kritisiren, und werden daher in weiteren Auseinandersetzungen die Mittel zu einer rationalen Reform den Theilhabern an die Hand geben.

Die Handels- und Börsenberichte befinden sich auf der vierten Seite.

Zur Reform der Spiritussteuer. St. Reform! ist heute das Lösungswort in den Lagern aller Parteien. Reform! ist das Schlagwort unserer Bestrebungen in Ungarn geworden. Unsere politischen, finanziellen und socialen Institutionen müssen gründlich reformirt werden, wenn... Diefer Artikel, welchen die 'Temesvärer Zeitung' in ihrer Sonntagsnummer an der Spitze des Blattes bringt, kammi — wie die Redaction des genannten Blattes in einer Note bemerkt — aus der Feder eines Fachmannes, weshalb wir denselben unverfälscht zum Abdruck bringen und ihn der Beachtung der theilhabenden Kreise empfehlen.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Wien, 7. Febr.

Präsident **S o m s i c h** eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerauftritt: **S o n n b a d**, **M i l o**, **B e d e f o v i c s**, **G o r o v e**, **R a j n e r**, **C o t t o s**.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird autenticirt. Der Präsident meldet mehrere Gesuche an, welche ebenso wie die von verschiedenen Abgeordneten eingereichten der Petitionskommission zugewiesen werden. Der Präsident zeigt an, daß Minister **H o r v a t h** schwer erkrankt sei; es wird deshalb die Debatte über das Budget des Justizministeriums hinausgeschoben und dafür der Gesetzentwurf über die Aufstellung des Staatsrechnungshofes vorgenommen. Schriftführer **G r. Th. C s a k y** überbringt ein Nuntium des Oberhauses, betreffend die Annahme der Nachtragsconvention zum Handelsvertrage mit England. Dieselbe wird der Krone zur Sanction unterbreitet werden.

Referent des Centralausschusses, **C o l o m a n S z e l l**, erstattet den Bericht über den Gesetzentwurf bezüglich des Staatsrechnungshofes. Auch das Separatvotum der Minorität des Centralausschusses wird verlesen.

J u l i u s H y d r i c h entwickelt in längerer Rede die im Minoritätsvotum ausgedrückten Ansichten.

G a b r i e l V a r a d y unterstützt das Minoritätsvotum und erklärt, er ziehe seinen Gesetzentwurf zurück und nehme den des Finanzausschusses zur Grundlage der Specialdebatte an.

Finanzminister **L o n y a y** überreicht mehrere Gesetzentwürfe über die Besteuerung jener Gesellschaften, welche ihren Geschäftsbetrieb auf beide Theile der Monarchie ausdehnen, über einige Begünstigungen, welche dem Fesler Lloyd und der Waaren- und Effectenbörse aus Anlaß des projectirten Hausbaues am Quai zugestanden werden sollen; über die Besteuerung der Coupons der Obligationen der Weingehntablung und über die Gesellschaft zur Regulirung der Vega und Lemes. Die Gesetzentwürfe werden in Druck gelegt und dem Centralausschusse zur Begutachtung zugewiesen.

P a u l N y a r y spricht noch über den auf der Tagesordnung stehenden Gegerstand und acceptirt das Majoritätsvotum, worauf das Haus den Gesetzentwurf in der Fassung des Centralausschusses zur Grundlage der Specialdebatte annimmt und diese sofort beginnt.

In der Specialdebatte werden dann die §§. 1 bis 23 durchberathen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Ausschussung der Arader Gewerbe- und Volksbank.

Als ein erfreuliches Zeichen des wiederkehrenden Vertrauens, welches das Publicum den wahrhaft soliden und gemeinnützigen Unternehmungen wieder zuzuwenden beginnt, können wir die Ergebnisse der am 5. d. in den eigenen Localitäten abgehaltenen Ausschussung der Arader Gewerbe- und Volksbank bezeichnen.

Wie der Vorsitzende des fast vollzählig erschienenen Ausschusses, Herr **S i g m. v o n K r i s t h o r y**, in seiner einleitenden Ansprache in gemohnter begehener und lichtvoller Weise hervorhob, ist es dem kräftigen Zusammenwirken und eifrigen Bestreben der Direction, trotz der mannigfaltigsten, theils in den ungünstigen Zeitverhältnissen, theils durch andere locale Ursachen begründeten Hindernissen gelungen, die Bank in viel kürzerer Zeit, als nach den Umständen anzuhoffen gewesen wäre, in den Stand zu setzen, ihre Wirksamkeit, die sie, vorzüglich im Interesse der Gewerbetreibenden, vorläufig insbesondere durch die Eröffnung eines Creditvereines entfalten wird, in wenigen Tagen zu beginnen.

Dieses überraschend günstige Resultat, welches den Actionären und dem Publicum überhaupt die Ueberzeugung beizubringen geeignet ist, daß der sichere Bestand und die Zukunft dieses aus kleinen Anfängen und unter schwierigen Verhältnissen entstandenen Instituts nunmehr völlig gewährleistet sei, begrüßen wir auf das Freudigste, und können im Interesse des Gemeinwohles uns nur

vollkommen den Dankesäußerungen anschließen, die der Herr Präsident jenen beiden Mitgliedern des Directoriums auszusprechen sich verpflichtet fühlte, die durch ihre unermüdete Thätigkeit und ihren regen Eifer während einer langen Periode die größten Verdienste und das Zustandekommen der Bank sich sammelten. Es sind dies die Herren **V i c e p r ä s i d e n t S t e f a n F a s t**, der als prov. Präsident, und **D i r e c t o r J o s e f B o r o s**, der als prov. C a s s i e r die Angelegenheiten der in Gründung begriffenen Bank bis zur erfolgten definitiven Wahl der Functionäre auf das Anerkennenswertheste leiteten.

Der Ausschuss schloß sich einstimmig diesem Dankesvotum an, und nach Verlesung des durch die Direction verfaßten Berichtes über ihre bisherige Wirksamkeit und den gegenwärtigen Stand des Instituts, der beifällig aufgenommen wurde, und den wir unten vollständig reproduciren, sah sich derselbe, über Antrag des Ausschussmitgliedes **H e r r n W i l h e l m B e t t e l h e i m**, angenehm veranlaßt, dem ganzen Directorium für seine seit seiner Activirung entwickelte ersprißliche und erfolgreiche Thätigkeit den protocolarischen Dank des Ausschusses Namens der Actionäre auszusprechen.

Indem wir den erwähnten Bericht der Öffentlichkeit übergeben, constatiren wir mit Vergnügen, daß durch die Activirung dieses auf solidester Basis ruhenden und reell geleiteten Instituts ein wesentlicher Schritt zur Belebung unseres Handelsverkehrs und zur Förderung unserer Gewerbe und Industrie geschehen ist, und sind der vollen Ueberzeugung, daß er sich das allgemeine Vertrauen im hohen Maße zu erwerben und sich darin immer mehr zu befestigen, leicht im Stande sein wird.

Vöbllicher Ausschuss!

Nachdem die Vorarbeiten und Einleitungen für den Beginn der statutenmäßigen Thätigkeit der Gewerbe- und Volksbank so weit vorgeschritten sind, daß dieselbe theilweise sogleich, theilweise aber in kürzester Zeit begonnen werden kann, so gibt sich die Direction die Ehre, über ihr bisheriges Wirken und den Stand des Instituts Bericht zu erstatten.

1. Nachdem die vom hohen k. ungar. Handelsministerium modificirten Statuten von der Generalversammlung angenommen wurden, sind dieselben diesem hohen Ministerium neuerdings unterbreitet worden, und mit der Genehmigungsschlussel, ddo. 25. November 1869, Zahl 22391/2341, versehen, zurückgelangt.

2. Auf die laut Statuten emittirten 2000 Stück Actien sind 1648 Stück gezeichnet worden.

3. Im Monate October 1869 hat die Direction im Wege der hiesigen Localblätter die Aufforderung zur Einzahlung der ersten 20procentigen Rate, d. i. 20 fl. nach jeder gezeichneten Actie, erlassen. In Folge dieser Aufforderung ist die erste 20procentige Rate auf 1305 Stück Actien eingezahlt worden. Darunter sind viele, auf die mehr als 20, und mehrere, auf die bis zu 60 Procent voll eingezahlt wurde. Die anderen Actionäre, die die erste 20perc. Rate bis Ende December 1869 noch nicht eingezahlt hatten, sind durch die hiesigen Zeitungen und außerdem Jeder auch schriftlich unter Hinweis auf die §§. 13 und 14 der Statuten zur Einzahlung ermahnt worden.

4. Aus der Reihe der gewählten Directoren ist Herr **S t e f a n S v a t e k** bereits im September vorigen Jahres ausgetreten. An seiner Stelle hat Herr **J u l i u s H e r z i c k a**, der laut dem Protocoll der Generalversammlung die nächst meisten Stimmen bei der Wahl erhielt, die Functionen eines Directors übernommen.

5. Die Einrichtung der Bank mit den nöthigen Mobilien, Büchern, Drucksorten etc. ist benachteiligt, und hiebei Einfachheit und Zweckmäßigkeit mit möglichster Sparsamkeit verbunden worden.

6. Bei der Anstellung des Beamtenpersonals ist die Direction von dem Grundsätze ausgegangen, vorläufig nur jene durch das Statut systemisirten Stellen zu besetzen, die bis zu einer späteren größeren Ausdehnung des Bankgeschäftes genügend sein werden. Sie hat den Concurs zur Besetzung der Stelle eines Buchhalters und eines Cassiers sowohl in den hiesigen, als auch in den gelesesten Pesther Blättern ausgeschrieben und nach Prüfung der Gesuche Herrn **L u d w i g W i e d e k y**, früher Buchhalter der Segeher Handels- und Gewerbebank, als Buchhalter gewählt. Ferner hat sich auf Veranlassung der Direction Herr **F. P a r i s**, dessen Ver-

wenbarkeit und Vertrauenswürdigkeit allgemein bekannt ist, zur Uebernahme der Cassiersstelle bereit erklärt. Außerdem wurde der von früher her bei der Bank in Verwendung stehende **H r. G e s t h i - B a l o g F e r e n c z** als Rechnungsbeamter angestellt. Auch die Stelle eines Amtsdieners ist besetzt worden.

Die Besetzung der im Statut systemisirten Stelle eines Secretärs hat die Direction vorläufig, bis das Bankgeschäft eine größere Ausdehnung erlangen wird, nicht für notwendig erachtet, und werden dessen Agenden theils von der Direction selbst, theils von dem Buchhalter besorgt.

7. Die Direction hat auch die Bestellung eines Rechtsconsulenten der Bank für notwendig befunden, der ihr bei vorkommenden Rechtsfragen rathgebend und ausführend zur Seite stehen soll. Als solcher wurde Herr **D r. F r a n z C h o r i n** gewählt, der diese Stelle auch bereitwillig angenommen hat.

8. Die bis jetzt eingezahlten Actiencapitalien im Betrage von 34,182 fl. sind theils in der Arader Handels- und Gewerbebank, theils in der Arader Sparcassa zur Verzinsung angelegt.

9. Die Direction wird das Escomptogeschäft laut §. 29 der Statuten am 10. Febr. l. 3. beginnen, und den damit in Verbindung stehenden Creditverein ins Leben rufen.

10. Sobald das eingezahlte Actiencapital auf 60,000 fl. angewachsen sein wird, was, nachdem die zweite Rate demnächst zur Einzahlung ausgeschrieben wird, längstens bis Ende April zu erwarten ist — wird die Direction laut §. 6 der Statuten die wechselfähliche Protocollirung der Bank bewerkstelligen lassen, Gel einlagen zur Verzinsung übernehmen, und je nach der Größe derselben den Wirkungskreis der Bank im Sinne der Statuten successive erweitern.

11. Die Direction findet vorläufig die Erneuerung von 12 Ausschussmitgliedern zu Wechseln genügen, und ernennet als solche, kraft des ihr laut §. 105 der Statuten zustehenden Rechts zu solchen die Herren:

- W i l h e l m B e t t e l h e i m,
- A n t o n J a n n i c k y,
- J o s e f V a r j a c s y,
- J o h a n n P a b,
- G e o r g H a b e r e g g e r,
- J o h a n n T e d e s c h i,
- J o h a n n R ö z s a,
- C a r l F r i m m e r,
- S. L. S i n g e r,
- F r a n z G r i n w a l d,
- F r a n z P r o b s t u n d
- I g n a z K r e m m e r.

12. Die Wechselnserie hat die Direction vorläufig auf zweimal wöchentlich, u. z. je Montag und Donnerstag, 11 Uhr Vormittags, festgesetzt, und wird diese statutenmäßig jedesmal unter Vorsitz eines Directors stattfinden.

Zum Beginn der statutenmäßigen Thätigkeit ist die Bank somit in gehöriger Weise vorbereitet. Die Direction als unmittelbare Leitung wird eifrig bemüht sein, dem Institute das allgemeine Vertrauen zuzuführen, und seiner Thätigkeit diejenige fördernde Richtung zu geben, der es beauftragt, seinen Zweck als Gewerbe- und Volksbank bestens zu entsprechen.

Die Direction der Arader Gewerbe- und Volksbank.

Die Generalversammlung des Arader israel. Ausstattungs-Vereines.

Arad, 8. Febr.

Die diesjährige Generalversammlung des in der Ueberschrift angeführten Vereines wurde Sonntag am 6. d. unter bedeutender Theilnahme der Vereinsmitglieder im Sitzungssaale der israel. Cultusgemeinde abgehalten.

Herr Vereinspräsident **S i g m u n d S c h w a r z** eröffnete dieselbe mit einer Begrüßung an die Versammlung, und constatirte mit Vergnügen den Aufschwung und die Levensfähigkeit des Vereines, sowie die bedeutende Theilnahme für denselben.

Hierauf folgte die Verlesung des oben Berichteten durch den Vereinssecretär:

Vöblliche Generalversammlung!

Indem wir hienit unsrer Aufgabe gerecht werden wollen, über den gegenwärtigen Stand und über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1869 Bericht zu erlangen, müssen wir den Daten unserer Berichterstattung an das Jahr 1868 anknüpfen, da der

Feuilleton.

Klärchen. *)

Novelle von **August Schrader.**

(Fortsetzung.)

— Nein; antwortete sie eben so kurz.

— Also ich, nur ich!

Dore hatte die Thüre geschlossen. Der Advocat maß sie mit den Blicken vom Kopfe bis zu den Füßen.

— Kennt Sie mich? fragte er, als Dore sich weiter nicht entschuldigte.

— Ich glaube, Sie sind der Herr Advocat Krug . . . genau weiß ich es nicht!

— Richte Sie besser auf ihren Dienst; es ist unangenehm und lästig, lange an der verschlossenen Thüre stehen zu müssen. Es scheint, als ob Sie die Obliegenheiten eines Domestiken nicht kennt . . . Werde mich bei meinem Freunde beschweren . . .

Dore erröthete vor Scham und Aerger; es war ihr unmöglich, zu antworten.

— Wo ist der Herr Professor? fragte streng der Rechtsgelehrte.

— Im Garten.

— Allein?

— Eine Dame ist bei ihm.

— Wer ist die Dame?

— Ich kenne sie nicht.

Der Advocat ging in den Garten.

— Ist das ein unerschämter Patron! dachte die Wirthschafterin, die vor Erregung am ganzen Körper zitterte. Wie er mich titulirt, wie er mich überhaupt behandelt! Warte, Dir werde ich eine Suppe einbroden, die gekostet und gepfeffert sein soll! Dieser Herr und diese Dame thun, als ob sie hier im Hause zu befehlen hätten . . . Vielleicht jagen sie mich noch davon; ich werde schon vorbeugen, werde ihnen das Spiel verderben. Die Dore sieht zwar gutmüthig, auch ein wenig dumm aus; aber sie wird dem einfältigen Professor schon zur rechten Zeit die Augen öffnen. Ich sitze fest, mir zieht man den Boden unter den Füßen nicht so leicht fort.

Sie ging in die Küche, besorgte das Mittagessen und kümmerte sich weiter nicht um die drei Personen, die in der schattigen Allee des Gartens promenirten.

3. In der Mühle.

Meister Göpel saß gedankenvoll auf seinem Wagen, während der schlanke und glänzende Fuchs gemächlich dahin trabte. Wahrlich, der arme Mann hatte wohl Grund, den Kopf auf die Brust herabhängen zu lassen und über die Unvollkommenheit des menschlichen Lebens nachzudenken. Als er nach einer guten Stunde die Mühle erblickte, die mit ihrem rothen Dache aus einem Birkenwäldchen anmuthig emporrang, stieß er einen tiefen Seufzer aus.

— Ich wollte, murmelte er vor sich hin, der Professor stäke nur einen Tag in meiner Haut, er würde die Sache mit ganz anderen Augen ansehen und mir Nachsicht schenken. Lieber Gott, ich verlange ja nichts Ungehörliches! Ob das Geld bei mir oder bei einem Andern steht, es bleibt sich im Grunde genommen doch gleich. Der Advocat muß wohl hegen, es kann nicht anders sein. Ich wollte, der Rechtsverdreher . . .

Er hieb mit der Peitsche auf den Fuchs, daß dieser im Galopp weiter sprengte.

— Oh, oh, murmelte der Müller, das habe ich nicht gewollt! Gutes Thier, du sollst nicht darunter leiden!

Die Zügel anziehend, ließ er das Ross im Schritte gehen. Dann schüttelte er das Haupt und murmelte:

— Mein Mehl hat die Dore genommen, sie wird nun auch für mich sprechen. Nein, ich will nicht alle Hoffnung aufgeben, will ruhig den Brief abwarten, den der Professor mir versprochen hat. Es wird ja wohl nicht lange dauern.

Der Fuchs kannte die Heimat schon, er trabte wieder in den Hof der Mühle und stand vor dem Stalle still. Göpel übergab dem herbeilebenden Knechte Zügel und Peitsche, streifte noch einmal den treuen Fuchs und ging über den Hof. Aus dem Fenster des Wohnhauses sah ein junges Mädchen.

— Vater! Vater! rief es.

— Klärchen! rief der Müller, indem er stehen blieb.

Er weidete sich an dem lieblichen Gesichtchen des kaum zwanzig Jahre alten Kindes.

— Du kommst heute spät heim!

— Wie das so geht!

— Gute Geschäfte gemacht?

— Geht wohl an, mein Kind!

— Ich will gleich das Mittagessen auftragen.

Der Kopf des Mädchens war verschwunden.

Der Meister nahm die Mühle ab und trocknete sich die Stirn.

— Hat nun eben keine große Eile! murmelte er vor sich hin. Mir ist der Appetit vergangen.

Er setzte sich auf die Steinbank, die neben der Thüre des Hauses stand, und sah zu, wie der Knecht das Pferd in den Stall führte. Hinter ihm rauschte das Wasser und klapperte die Mühle. Rechts zeigte sich ein hoher Zaun, der den Obst- und Gemüsegarten von dem Hofe trennte. Links standen die Stallungen und die Scheune. Ueberall herrschte große Ordnung und Keimlichkeit, die Gebäude waren gut erhalten, und wer das stattliche Wohnhaus mit der Mühle sah, hätte keinen Augenblick an der behäbigen Wohlhabenheit des Besitzers gezwifelt. Plötzlich bellte der Hopsund, der vor seiner Hütte an der Kette lag. Die Tauben, die sich Futter suchten, rauschten empor und ließen sich auf dem Dache der Scheune nieder.

— Was ist denn das? dachte der Müller.

Er sah auf und legte die flache Hand über die Stirn, da die Mittagssonne ihn blendete. Ein Wanderer war in das offene Thor getreten.

— Was gibt es? rief der Meister.

Der Fremde kam näher.

— Ich grüße das Handwerk, den Meister und die Gesellen!

— Göpel hatte sich erhoben.

— Danke, mein Freund!

— Bin ein reisender Mülhknappe.

— Kann es mir wohl denken. Und ich bin der Meister in dieser Mühle.

Der Fremde nahm den mit glänzendem Wachstuche überzogenen Hut ab. Ein interessantes Bäcklingsantlitz ward sichtbar. Des Meisters Blick glitt über die schlanke, jugendlich kräftige Gestalt hin, die mit einer blauen Blouse bekleidet war und einen wohlgefüllten Tornister auf dem Rücken trug. Ein buntes Tuch schlang sich nachlässig um den Hals, der, wie das Gesicht, arg von der Sonne gebräunt war. Pantalons und Stiefel befanden sich, was bei reisenden Handwerksburichen selten der Fall ist, im besten Zustande. Der erne Einruck, den der Meister empfing, war so günstig, daß er sofort seinen Geldbeutel zog und nach einer Münze suchte.

— Meister, sagte der Geselle, ich bitte nicht um einen Zehrpennig.

— Oho! rief Göpel.

— So lange ich nicht muß, nehme ich die Müßthätigkeit nicht in Anspruch.

— Das ist brav, sehr brav! Du siehst auch gut aus, mein Sohn, mußt ordentlicher Leute Kind sein. Was willst Du denn, wenn Du den Zehrpennig, den ich jedem Knappen reiche, verschmäht?

— Ich suche Arbeit, Meister!

— Das läßt sich hören.

— Wenn ich bei Ihnen eintreten könnte. . .

— Muß es denn gerade bei mir sein?

Der Wanderer schüttelte den Kopf.

— Das nun eben nicht; aber da die Mühle mir am Wege liegt, wollte ich doch fragen, denn ich wandre nicht gern lange.

— Glaube schon, daß es sich machen wird.

Der Meister ging in das Haus, der Geselle folgte ihm.

Nach Handwerksgebrauch lud er den Wanderer zu Tische ein. Als er in das Wohnzimmer trat, häupte ihm die Tochter entgegen.

— Klärchen, wir haben heute einen Gast.

Das schöne Mädchen sah ihn erstaunt an.

— Einen Gast?

— Ja.

— Aus der Stadt?

— Nein, einen wandernden Mülhknappen, der mir wohl gefällt.

— Kannst ihn brauchen, Vater; Franz Eckhardt will fort. . .

— Werde auch nicht viel Federlesens machen mit dem Menschen, der sich so ungehörlich benommen hat. Sage der Mutter, daß sie einen Teller mehr auf den Tisch setze.

Es geschah.

(Fortsetzung folgt.)

*) Siehe Feuilleton-Beilage zu Nr. 26 unseres Blattes.

vordjährige Ausweis aus diesem Jahre als vorläufig eincastrirte Jahresbeiträge nur die geringe Ziffer von 310 fl. in Rechnung bringen konnte und die Fortsetzung der Eincastrirung aus dem Jahre 1868 ebenfalls im abgelaufenen Jahre ausgeführt wurde.

Die Anzahl der ordentlichen Vereinsmitglieder im Jahre 1868 betrug also: 527, deren Jahresbeiträge a. fl. 125 die Totalsumme von 658 75 fl. repräsentiren.

Im abgelaufenen Jahre 1869 zählte der Verein 555 ord. Mitglieder, also um 28 Mitglieder mehr als im Vorjahre. Die Gesamtsumme der Jahresbeiträge in diesem Jahre, nach Abzug der im Rückstand verbliebenen 100 fl., 593 75 fl.

Als Fondszünder sind dem Vereine im abgelaufenen Jahre beigetreten die Herren: Blau Heinrich, Goldberger S. T. und Söhne, Pest, und J. Reichler, Wien.

An Synagogen- und sonstigen Spenden wurden dem Vereine zugesührt von

Herrn Barth Leopold	5 fl.	Uebertrag	138 fl.
" Bülli Moriz	5 "	Herrn Pollak Adolf (Alt- Arab)	10 "
" Deutsch Ignaz	25 "	" Fleisch Hermann	2 "
" Deutsch Josef	15 "	" Roth Johann	10 "
" Deutsch Benb.	5 "	" Renner Moriz	5 "
" Friedmann Wolf	5 "	" Sommer Josef	5 "
" Haas Jonas	10 "	" Spitzer Philipp	10 "
" Hirschmann Josef	10 "	" Spitzer Adolf	5 "
" Kraus Samuel	10 "	" Spitzer Jakob	5 "
" Kraus Albert	5 "	" Spitzer Benjamin	10 "
" Kohn Carl	18 "	" Walder Salomon	10 "
" Löwy Lazar	5 "	" Wallfisch Paul	5 "
" Löwy Leopold	5 "	" Fröhlich Rosalia	6 "
" Landsberger Josef	5 "	" Elias Nina	2 "
" Pollak Adolf (Neu- Arab)	10 "	" Lustig Johanna	2 "
Fürtrag	138 fl.	Summa	225 fl.

Der diesjährige Rechnungsausweis der Vereinskassa bringt auf eine Gesamteinnahme von 1361 fl. 88 kr. eine Ausgabe von 870 fl. 9 kr., somit erweist sich mit Ende December 1869 ein Cassastand von 491 fl. 79 kr. in barem Gelde.

Der Rechnungsausweis des Vereinsfonds schließt mit einem Baarvorrath von 1477 fl. 82 kr., somit um 566 fl. 70 kr. mehr als im Vorjahre.

Die Leistungen des Vereines im abgelaufenen Jahre lassen sich darin zusammenfassen, daß derselbe drei armen Mädchen den statutenmäßigen Ausstattungsbeitrag von je 200 fl. s. W. bereits ausgefolgt und zwei anderen solche Beiträge zugesichert hat.

Diese erfreuliche Thatfache, daß es dem Vereine nach so kurzer Zeit seines Bestandes ermöglicht ist, seine Thätigkeit in solchem Maße zu entfalten, ist ein genug deutlicher Beweis jener Sympathien, welche dem Vereine von allen Seiten entgegen gebracht werden — aber auch bedeutsam genug, um die Nothwendigkeit des Vereines aus der Erfahrung zu erhärten und die allgemeine Theilnahme für denselben mit vollem Rechte in Anspruch nehmen zu dürfen.

Diese Umstände sind es also, welche den Vereinsvorstand veranlaßt haben, eine Commission damit zu betrauen, diejenigen Mitglieder der hiesigen Gemeinde, welche dem Vereine noch nicht beigetreten, zum Beitritte aufzufordern, und gibt sich der Vereinsvorstand der angenehmen Ueberzeugung hin, daß ein jeder edelgennante Menschfreund die Gelegenheit bereitwilligst ergreifen wird, den geringen Jahresbeitrag auf den Altar der Nächstenliebe niederlegen zu können.

Ebenso hat der Vereinsvorstand in einer seiner jüngsten Sitzungen den Beschluß gefaßt, im Laufe des Winters ein Concert zu arrangiren, dessen Reinertrag dem Vereinsfonds zufalle. Zu diesem Zwecke ist auch bereits ein Comitee aus solchen Männern eingesetzt, von denen sich mit vollem Rechte voraussetzen läßt, daß dieselben die geeigneten Mittel finden und keine Mühe scheuen werden, um das Concert einerseits dem Kunstsinne des Publicums entsprechend zu arrangiren, andererseits es dem angestrebten edlen Zwecke nutzbringend zu machen.

Bevor wir zum Abschluß unseres Berichtes gelangen, sehen wir uns schmerzlich veranlaßt den Bräutigam über die Vereinsobstän-

derin, zugleich Fondspräsidentin, der Frau Elise Goldberger de Buda, zu registriren, welche im Laufe des vergangenen Jahres in ein besseres Jenseits hingegangen, um für ihre reichlich gesäeten Wohlthaten hienieden den unaufhörlichen Lohn im Himmel zu genießen.

Und zum Schluß ist es dem Vereins-Vorstande ein wahres Herzensbedürfnis, all den geehrten Vereinsmitgliedern und Vereinswohltätigern, welche dem Vereine bis aller ihre warme Theilnahme zugewendet haben, im Namen der guten Sache, des edlen Zweckes, den innigsten Dank auszusprechen. Möge Gottes Segen ruhen auf diesem Vereine, auf dessen Mitgliedern, Wohlthätigern und auf allen hoch rühmigen Menschenfreunden.

Im Namen des Vereins-Vorstandes:

Sigmund Schwarz. H. Neumann, Präses Secretär.

Nach Verkündung dieses mit Beifall aufgenommenen Berichtes dankt der Herr Präses in seinem und im Namen des ganzen Vorstandes für das ihm geschenkte Vertrauen und bittet, einen Alterspräsidenten zur Leitung der Wahl wählen zu wollen, worauf der Versammlung einstimmig mit diesem Amte betraut wird.

Derselbe ernimmt somit eine doppelte Scrutiniums-Commission aus den Herren: Rosenberg Leopold, Rosenfeld Ludwig, Dr. Schöpfes Eduard, Fleisch Hermann, Tenner Armin, Wolf Moriz. Nach einer Unterbrechung von circa einer Stunde wird folgendes Wahlergebnis verkündet:

Zum Vereinspräsidenten Sigmund Schwarz mit 36 Stimmen.
Vizepräsident Dr. Eduard Schöpfes " 19
Fondscassier Moriz Brüll " 35
Vereins-Cassier Carl Schulhof " 33
Secretär Hermann Neumann " 36

Zu Ausschußmitgliedern:
Blau Heinrich mit 36 Stimmen, Rosenberg L. mit 32 Stimmen,
Eibschitz Ignaz " 26 " Rosenberg Ludw. " 27
Elias Hermann " 25 " Tenner Armin " 22
Hecht Emanuel " 29 " Spitzer Philipp " 22
Kantiger Herm. " 16 " Steiner Adolf " 14
Pollak M. A. " 30

Nach Verkündung des Wahlergebnisses wird eine Revisions-Commission gewählt, bestehend aus den Herren Deutsch Bernhard, Tenner Ignaz und Wolf Moriz.

Zur Authentification des Protocolls der Generalversammlung werden die Herren: Fleisch Hermann und Schöcker Moriz bestimmt.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war und keine Anträge vorgekommen sind, wurde die General-Versammlung mit einem Eclen auf den neugewählten Vereins-Vorstand geschlossen.

H. Neumann, Vereins-Secretär.

Wien, 7. Feber.

In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde durch eine Zuschrift des Ministerpräsidenten die Mittheilung gemacht, daß der Kaiser die Reichsrathsadresse entgegen genommen habe. Der Handelsminister legte den Postvertrag mit dem Kirchenstaate vor. Der Finanzminister begründet die Verlage der Regierung, die Verwaltung der consolidirten Staatschuld durch das dies eilige Finanzministerium. Reichsruher beantragt seinen Antrag betreffs Anhebung des Concordats und Einführung der Civilheirath; der Antrag wurde einem aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zugewiesen. Die Minister und Polen sind dafür. Die Wahlen für den Ausschuß wurden sogleich vorgenommen.

Prag, 7. Feber. In dem Hochverrathproceß Kerber's wurde heute wegen Mißfallensbezeugungen seitens des Publicums beschlossen, die weitere Schlussverhandlung geheim zu führen.

Belgrad, 7. Feber. „Bidovan“ selbst, es werden zwei Monitors, welche der Vicekönig von Egypten in Amerika gekauft, im März in Alexandria erwartet. In Amerika und in der Schweiz sollen zwei Regionen angeworben werden.

Alexander Herz n.

In Alexander Herzen, dem vor einigen Tagen zu Paris verstorbenen russischen Socialdemokraten, verliert nicht nur Rußland, sondern die Presse des gesammten Europa einen ihrer geistreichsten Vertreter. Daß der große Londoner Journalist, der seiner Zeit allmächtig gewesene Herausgeber des „Kolokol“ (Glocke), zu allen Zeiten ein gleich schlechter Politiker gewesen ist und eine Doctrin verfochten hat, die, wenn ausführbar, das Signal eines allgemeinen Culturrückschritts gewesen wäre, ändert nichts daran, daß er auf die Anschauungen seiner Landsleute viele Jahre lang bestimmend eingewirkt, der Sache der Humanität und des Fortschritts in Rußland erhebliche Dienste geleistet hat.

Alexander Herzen wurde 1812 als der illegitime Sohn eines ehemaligen Garde-Officiers aus altadeligem, reichbegütertem Geschlecht geboren, und im Hause seines Vaters, des Capitäns Jastrow, erzogen. Der Vater, ein rein französisch gebildeter Schüler der Philosophie des 18. Jahrhunderts, verband in sich die Eigenschaften des blutigen vorurtheilsvollen Aristokraten und des humanen Voltairianers in seltsamer Weise und war zugleich der heimliche Despot und der humane Wohlthäter seines Hauses und seiner Umgebung. Durch die besten Lehrer Moskaus, meist Ausländer, sorgfältig unterrichtet, bezog Herzen im Anfang der Dreißiger Jahre die Universität seiner Vaterstadt, um sich dem Studium der Naturwissenschaften zu widmen, hauptsächlich aber um die Philosophie Hegel's zu studiren, für welche der bessere Theil der russischen Jugend damals begeistert war. Es erschien nur als Reaction gegen den geist- und erbarmungslosen Militar-despotismus des damaligen Systems, daß Herzen und dessen Freunde (zu denen zählten Anfangs auch die Askatow und andere Vertreter der altrussischen Slawophilen-Partei) sich dem entschiedensten Radicalismus in die Arme warfen, und in der absoluten Negation der sie umgebenden unendlichen Verhältnisse das alleinige Heil sahen. Die „philosophischen Circulen“ dieser strebsamen Jugend erweckten den Argwohn der Polizei, und Herzen wurde nach mehrmonatlicher Gefangenschaft auf Befehl des Kaisers Nikolaus nach Wjatka am Ural verwiesen, obgleich ihm schlechterdings keine strafbaren Handlungen, sondern bloß liberale Meinungen nachgewiesen werden konnten. Das Wjatkaer Exil bot dem zu mechanischen Kanzleiarbeiten gezwungenen Jünglinge reiche Gelegenheiten, die fittliche Fäulniß des alten Systems, die Corruption und Niedertracht der Beamten und das unbeschreibliche Elend der völlig rechtlosen niederen Classen zu lernen und sein weiches Herz mit unauslöschlichem Haß gegen den Despotismus und seine Schergen zu erfüllen. Nach mehrjährigem harten Frohdienst in der Schreibstube eines butalen ungebildeten Chefs wurde Herzen auf Verwendung der vornehmen Freunde seines Vaters begnadigt. Er verheiratete sich mit einer (heimlich entführten) Cousine, und zog auf Wunsch des alten Jastrow nach St. Petersburg, um im Ministerium des Innern zu dienen und als friedlicher Privatmann seiner Familie zu leben. Eine völlig grundlose Denunciation (Herzen hatte seinem Vater geschrieben, ein St. Petersburger, Polizeidiener habe einen Bürger ermordet) zwang den jungen „Hofrath“ mit seiner kranken Frau die Residenz zu verlassen; er wurde wiederum auf directen kaiserlichen Befehl unter polizeiliche Aufsicht gestellt und als Regierungsrath nach Nowgorod versetzt.

Die Ironie des Schicksals wollte, daß er hier mit der Leitung der Polizeiangelegenheiten betraut und somit unter seine eigene Aufsicht gestellt wurde — ein für die Geistlosigkeit des damaligen Systems höchst charakteristisches Verfahren, das ihn mit herber Verachtung für die gesammte russische Staatsordnung erfüllte.

Durch den Tod seines Vaters in den Besitz eines großen Vermögens gesetzt, mußte Herzen die Zurücknahme der über ihn verhängten Polizeiaufsicht zu erwirken und einen Paß ins Ausland zu erhalten. Seit 1847 abwechselnd in der Schweiz, in Italien und in Paris lebend, machte er sich rasch durch eine Anzahl geistreich und originell geschriebener französischer und russischer Broschüren („Bon dem andern Ufer“, „Das gestaufte Eigenthum“, „Die Geschichte der revolutionären Ideen in Rußland“) bekannt. Schon in diesen Schriften bekannte er sich zu den Principien des ausschweifendsten Radicalismus und Socialismus, in dem er zugleich die alte europäische Weltordnung und namentlich die Politik des Kaisers Nikolaus mit unerhörter Kühnheit und unvergleichlichem Talent angriff. Herzen ist recht eigentlich der Vater des russischen Socialismus gewesen, der noch gegenwärtig Tausende von Anhängern in allen Schichten der russischen Gesellschaft zählt. Er zuerst stellte den Satz auf: Rußland sei berufen, mit Hilfe der „neuen Formel der Civilisation“, d. h. des Instituts des ungetheilten Gemeinde Eigenthums an Grund und Boden, die alte Welt aus den Angeln zu heben und die revolutionären Ideen der Zeit zu verwirklichen. Mit Hilfe dieses Instituts sollte die ganze bestehende politische und sociale Gestalt Europas umgeworfen und auf den Trümmern derselben eine große föderative Republik freier Völker errichtet werden; zur Leitung derselben sollten die um Rußland geschaarten Slawensämme berufen sein.

Beim Besinne der großen europäischen Reaction zog Herzen (dem der Schiffbruch eines französischen Dampfers an einem Tage Mutter, Frau und Kind gerettet hatte) von Paris, wo er sich nicht mehr sicher glaubte, nach London zurück, wo er im vertrauten Verkehr mit den Hauptern der revolutionären Emigration von ganz Europa lebte und seine Lebensgeschichte („Erlebtes und Gedachtes“) schrieb, ein dreibändiges Werk, das durch die unvergleichliche Lebhaftigkeit seiner Darstellung und den Adel der in ihm niedergelegten Gesinnungen, trotz seiner Excentricitäten, ungeheures Aufsehen machte und in fast alle lebenden Sprachen übersezt worden ist.

Aber erst der orientalische Krieg und die Thronbesteigung Alexander's II. von Rußland stellten Herzen auf den Höhepunkt seines Einflusses und seiner Thätigkeit. Nach dem Pariser Frieden begründete er in London eine „freie russische Druckerei“, und in dieser erschien die russische Wochenschrift „Kolokol“, welche trotz strenger Verbote in Hunderttausenden von Exemplaren nach Rußland eingeführt wurde und sieben Jahre lang die öffentlichste Meinung der damals fiebrisch erregten russischen Gesellschaft fast unumschränkt beherrschte. In seinem durch dieses Journal veröffentlichten berühmten Brief an den Kaiser Alexander sprach Herzen zuerst die Forderung der Aufhebung der Leibeigenschaft und eines vollständigen Bruchs mit dem System Nikolaus', „des großen Corporals“, aus. Bald strömten dem „Kolokol“ aus allen

Bukarest, 6. Feber. Der Deputirte Georg Bratiano meldete eine Interpellation an über die Gründe, welche die Minister Coghiliccano und Boeresco zum Ausscheiden aus dem Cabinet veranlaßten.

Berlin, 7. Feber. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ berichtet: Von der Abberufung des Norddeutschen Consuls aus Serajevo oder von einem Conflict desselben ist in hiesigen Amtskreisen Nichts bekannt.

Berlin, 7. Feber. Das Herrenhaus verwarf mit allen gegen 20 Stimmen den Antrag auf Vertagung der Session, trotzdem der Minister des Innern, wie auch der Justizminister und Graf Bismarck sich entschieden dafür ausgesprochen und letzterer sogar im Falle der Ablehnung die Berufung einer außerordentlichen Session forderte. Dem Vernehmen nach ließ der Kaiser von Oesterreich dem Könige seinen innigen Dank für die Aufnahme des Erzherzogs Carl Ludwig übermitteln.

Paris, 7. Feber. Cremieux verlangt, über den Vorzug des gegen Rochefort gefällten Urtheils zu interpelliren.

Rochefort erklärte in der „Marcellaire“, daß er sich nicht zum Strafantritte stellen will, außer er werde durch Gewalt dazu gezwungen werden.

Paris, 6. Feber. Man glaubt, daß der Seinepräfect Chevreaux demnächst dem gesetzgebenden Körper die Budgets der Stadt Paris pro 1870 und 1871 nebst einem Antieich-Projecte vorlegen werde, um die Rechnungsbegleichung der früheren Verwaltung sicherzustellen.

Paris, 7. Feber. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret wodurch die mit dem Hause Erlanger abgeschlossene Convention zur Herstellung eines Kabels zwischen Frankreich, Malta und Algier genehmigt wird. Diese Genehmigung wird keinerlei ausschließliches Privilegium zu Gunsten Erlanger's nach sich ziehen. Das Kabel muß bis zum 15. August d. J. bis Algier und bis 15. August nächsten Jahres bis Mosca im Bereiche sein. Ein weiteres Decret ordnet an, daß Marschall Regnaud de St. Jean d'Angely im Invalidenhotel beigelegt werden soll. Gestern fand in Bordeaux im großen Theater ein Freiämdermeeting statt. Es sprachen Rozzy, Falcatusprofessor zu Toulouse, Paffy und Say. Die Versammlung war sehr zahlreich und verlief ruhig.

Antiquar

(Ernennungen.) Zu den neuen Salzämtern sind des Weiteren ernannt worden: in Belényes Ant. Jenuh zum Magazinär, Joh. Wittner zum Controlor und Ant. Doby zum Waagmeister; in Vallemare Franz Huber zum Magazinär, Alois Rödinger zum Controlor und Luf. Pápay zum Waagmeister; in Arab Joh. Hetz zum Magazinär, Mik. Spéy zum Controlor und Ant. Zboray zum Waagmeister; in Temesvár Franz Haas zum Magazinär, Gust. Zöllner zum Controlor und Ludw. Fekete zum Waagmeister; in Karansebes Joh. Seiffert zum Magazinär, Jos. Schuster zum Controlor und Alex. Begenby zum Waagmeister.

Edm. Bartl in N. Halmagy und Jos. Papp in Szarvas zu Steueramts officialen; Car. Czabó zum Rangclassificirten bei der Acker Finanzdirection; Franz Patrabanj in Buttin, Alex. Bessa in Radna und Ant. Pechl in Fünfkirchen zu Steueramtsassistenten.

Arad, 8. Feber.

Das Arader freiwillige Feuerlöschcorps wird Samstag, den 26. Feber l. J., im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ zu Gunsten des Fonds für die Musikcapelle des Corps eine Tanzunterhaltung arrangiren. Entrée 1 fl. für die Person. Anfang 8 Uhr. Die Einladungen für die Bewohner der Stadt Arad erfolgen gegen Uebergabe der Karten seitens der Mitglieder des Feuerlöschcorps. Die Bewohner des Comitats aber oder auch jene, die aus Versehen keine Einladungen erhielten, hieauf jedoch ein Anrecht besitzen, können Eintrittskarten sowohl bei dem Cassier des Feuerlöschcorps, Herrn Franz Grünwald (Glashandlung am Hauptplatz Nr. 11, nächst dem „König“-Kaffeehause), wie auch am Ballabend an der Cassa lösen.

Ecken und Enden Rußlands geheime Correspondenzen zu; dieses Journal wurde regelmäßig von den wichtigsten Staatsgeheimnissen unterrichtet, führte über die Irrthümer, Verbrechen und Unterschleife aller Großen des Hofes, der Armee und der Bureaucratie regelmäßig Buch, wußte die Namen aller ungerecht Berurtheilten zu nennen, und war bald die gefürchtetste Macht im gesammten Reiche des Ostens. Einige Zeilen aus der Feder des Londoner Agitators, dem namentlich die Tugend mit blinder, geradezu abgöttischer Verehrung anhing, waren im Stande, die populärsten und einflussreichsten Männer in der öffentlichen Meinung zu vernichten, Reputationen zu begründen und wieder in Trümmer zu schlagen, Kerker zu öffnen und Strafbestrafen herbeizuführen, zu denen sonst Niemand den Muth gehabt hätte.

Leider war Herzen, trotz der Reinheit seiner Absichten, nicht der Mann, einen so weitgreifenden und gefährlichen Einfluß maßvoll und bloß zum Heile seines Volks zu gebrauchen. Dieselben Mütter, denen der Sturz hochgefeilter Besehwerter, die Befreiung unschuldiger Schlachtopfer, die Aufdeckung verjährter Mißbräuche zu danken waren, verwirrten die Köpfe ihrer Leser durch revolutionäre Irrlehren, welche namentlich in der jüngeren Generation großes Unheil anrichteten, und wenigstens indirect zu den verbrecherischen Thorheiten führten, mit denen eine Handvoll exaltirter Schwärmer die russische Gesellschaft in den Jahren 1861 und 1862 ängstigten, den Thron bedrohten und die liberalen Reformen der Regierung compromittirten. Nur die Verleumdung hat Herzen beschütigen können, zum Kaiserthum aufgeschworen und mit Banditen vom Schlage Karakow's Gemeinshaft gepflogen zu haben; daß seine Lehren aber die Quelle zahlreicher verbrecherischer Verirrungen gewesen sind, läßt sich nicht leugnen.

Der polnische Aufstand von 1863, der alle russischen Verhältnisse unendlich veränderte, war auch für Herzen's Laufbahn verhängnißvoll. Der „Kolokol“ nahm sich der Sache der polnischen Revolution an und verlor dadurch binnen wenigen Wochen allen Einfluß; Herzen's Herrschaft über die Gemüther ging an Michael Kottow und die „Moskauer Zeitung“ über, welche dieselbe im Dienst exclusiv nationaler Tendenzen ausbeutete und den Zerstörungstrieb der aufgeregten Jugend auf die polnischen und deutschen Provinzen des Reichs ableitete. Von Niemandem gelesen, suchte der „Kolokol“ noch einige Jahre hin, bis Herzen ihn aufgab und sich seitdem in die Schweiz und nach Brüssel zurückzog, um als Privatmann zu leben. In Paris ist er am 21. Jänner nach kurzer Krankheit gestorben.

Perisänlich war Alexander Herzen ein durchaus reiner, erster Charakter, von großartigem Wohlthätigkeitsfinn und echter Menschlichkeit befeelt. Seine revolutionären Verirrungen sind wesentlich ein Product der argen Verhältnisse, in denen er aufwuchs, und die einen so entschlossenen und zugleich tief humanen Geist mit Naturnothwendigkeit zur Negation alles Bestehenden und zu ausschweifendem Radicalismus führen mußten. Immerhin hat Alexander Herzen sich um den Sturz des Nikolaischen Willkür-Regiments in Rußland entschieden Verdienste erworben. Seine Schriften, namentlich die Selbstbiographie, gehören spröchlich zum Ausgezeichnetsten, was die russische Literatur hervorgebracht hat, und werden durch ihre klassischen Schilderungen des despotischen Systems der 30er und 40er Jahre einen bleibenden Werth behalten.

Bei dem Caffier Herrn Franz Grünwald können auch
Galerie-Karten gelöst werden, u. zw. in der
ersten Reihe à 3 fl. —
zweiten Reihe à 1 fl. 50 fr.
Uebersetzungen werden dankbar angenommen.
Farkas Menyhért,
f. Secretär.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 8. Feber. Heute Vormittags 10 Uhr wurde in der
hiesigen katholischen Kirche, wie seit einer Reihe von Jahren an
diesem Tage, ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten, um in
frommer Pietät den Manen der am 8. Feber 1849 in der hel-
denmüthigen Vertheidigung der Stadt Arad Gefallenen ein Opfer
ehrenden, dankbaren Andenkens zu weihen. Dem Trauergottes-
dienste wohnten bei sowohl Vertreter des Comitats und des städti-
schen Municipiums, der Arader Honvédberein mit der Fahne des
29. Bataillons, welches sich an dem erwähnten Tage in unserer
Stadt mit unvergänglichem Ruhm bedeckte; das uniformirte Feuer-
löschcorps mit seiner Musikkapelle und Fahne, sowie der Kranken-
unterstützungs- und Begräbnisverein der Freigewerbe, ebenfalls mit
seiner Fahne, die sich zu einem Zug vereinigt, vom Rathhaus in
die Kirche bewegten, dann die Arader Dalárda und eine große
Zahl Anbänger aus allen Classen der Bevölkerung. Nach be-
endigtem Gottesdienste verfügte sich der Zug in derselben Ord-
nung bis zur h. Dreifaltigkeitssäule, wo vorerst der Vicepräsident
des hiesigen Honvédbereins, Herr Vass István, eine der Gele-
genheit entsprechende Rede in ungarischer Sprache, der serbische
Pfarrer Herr Petrovitsz Tibadar aber eine solche in serbischer
Sprache hielt. Hierauf stimmte die Dalárda den „Szózat“ an,
womit die erinnernde Feier ihr Ende erreichte.

Wie wir hören, wird der Ball zu Gunsten des allge-
meinen Krankenhauses, eingetretener Hindernisse wegen, unterbleiben.
Unsere liebenswürdigen Kerinnen aber sollen deshalb doch nicht
um ein glänzendes Ballfest verkirzt werden, da sie, wie aus
einer amtlichen Mittheilung unseres wackern Feuerlösch-Corps an
anderer Stelle unserer heutigen Nummer hervorgeht, doch noch
einen Ball, und wie wir sagen können: glänzenden anstatt des
unterbleibenden erhalten. Das genannte Feuerlösch-Corps veran-
staltet nämlich am 26. d. M. zu Gunsten seines Unterstützungs-fonds
einen Ball, welcher, den Anstrengungen des mit seinem Arrange-
ment betrauten Comité's zufolge, einer der glänzendsten dieser
Saison um so mehr zu werden verspricht, als unsere brave und
ausgezeichnete Feuerwehr sich der ausgebeutesten Sympathie in
allen Classen der hiesigen Bevölkerung erfreut, somit gewiß Feber-
mann dazu beitragen wird, das Erträgnis dieses Balles durch
zahlreichen Ankauf von Karten hierzu zu vermehren, wodurch der-
selbe zum Angelpunct alles Besseren werden dürfte, was in unserer
Stadt an Jugend, Schönheit und Eleganz Anspruch erheben
darf.

„Die Lösung der Frauenfrage“, heißt es in
einer Erzählung von Clara Nebe in der neuesten Nummer von
„Das Neue Blatt“, welcher wir diesen bemerkenswerthen Passus
entlehnen, „ist der Zukunft vorbehalten; ihre Segnungen kommen
der heutigen Frauenwelt noch nicht zu Statten, die Erziehung
eurer Töchter wird noch nicht in ihrem Sinne geleitet; deshalb
seid doppelt wachsam, Ihr Eltern, die Ihr Euren Töchtern ein-
stimmig keine auskömmlichen Mittel zu hinterlassen habt... hütet die
Allgemeinen eure Töchter vor dem vielföppigen Ungeheuer „Wiel-
wisserei“! Gebt ihnen die bestmögliche wissenschaftliche Ausbil-
dung; von dem Vorurtheil aber, daß — außer ihr — Erlernung
und Ausübung vieler Fertigkeiten und Künste sich gehören, befreit
Euch, denn Sechserlei halb können — das unselige Resultat die-
ses Vorurtheils — wiegt nicht Einerei auf, das man ganz kann.“
(Schule für Schriftsetzerinnen.) Die Wahr-
nehmung der großen practischen Erfolge der Verwendung von
Mädchen und Frauen beim Schriftsaz, sowohl in England wie
in Amerika, hat den Anstoß zu dem Unternehmen gegeben, auch
in Wien das weibliche Geschlecht zu dieser lobnenden Thätigkeit
heranzubilden. Es wird demnach eine eigens zu diesem Zwecke
eingerichtete Bildungsanstalt für Mädchen zum Schriftsaz ins
Leben gerufen werden. Die Theilnahme der Bevölkerung für die-
ses Unternehmen wird unzweifelhaft eine um so größere sein, als
sich daran die Aussicht auf die bei weitem lohnendste
Verwerthung weiblicher Arbeitskraft knüpft, sich somit ein
wirthschaftlicher mit einem socialen und Bildungszwecke vereinigt.
Von Interesse dürfte es sein, zu erfahren, daß bereits seit Jahr
und Tag Seherinnen in der Buchdruckerei der k. k. Statthalterei
in Prag mit dem allerbesten Erfolge in Wirksamkeit stehen.

Der Bericht der Direction an die Generalversammlung
der Arader Gasbeleuchtungs-Aktiengesellschaft, abgehalten am 6.
Feber 1870, ist uns zu spät gekommen, um noch in der heutigen
Nummer unseres Blattes Aufnahme zu finden, und werden wir
denselben in der morgigen Nummer volinhaltlich zur Kenntniß
unserer Leser bringen.

Einladung.

Der hiesige Gefangenen-Verein hält künftigen Freitag, den
11. Feber l. J., in der Bauer'schen Bierhalle eine Liebesfest
ab, wovon die p. t. Vereinsmitglieder hiemit verständigt werden.
Nichtmitglieder werden gegen 30 fr. Entrée auch gerne ge-
sehen.

Anfang um 8 Uhr.

Arad, den 8. Feber 1870.

Zadravatz Odön,
Vereins-Secretär.

Handels- und Börsenberichte.

Peft, 7. Feber. Witterung trocken bei steigendem Frost;
Thermometer Mittags — 8°, Barometer 28° 10°, Wasserstand
zunehmend.

Getreidegeschäft. Das Weizengeschäft eröffnete
heute in matter Haltung, bei schleppendem Verkehre; die Zufuhr
und das Angebot waren spärlich. Rechner zeigten wenig Kauflust;
die Preise erhielten sich auf vorwöchentlichem Standpunkte; es
wurden jedoch nur einige tausend Metzen an Mann gebracht.

Die amtlich notirten Verkäufe sind folgende: The 800
Mg. 86 1/2 pfd. a fl. 5, 600 Mg. 87 1/2 pfd. a fl. 5.15, 500 Mg.
86 1/2 pfd. a fl. 5, 400 Mg. 87 1/2 pfd. a fl. 5.17, 400 Mg. 86 1/2 pfd.
forhköpfig a fl. 4.85, Peftter Boden 450 Mg. 85 1/2 pfd. a fl.
4.75, ab Nordbahn, Weigenburger 200 Mg. 85 pfd. a fl. 4.67, ab
Bahn Ofen 400 Mg. 86 pfd. a fl. 5.2, ab Bahn Ofen,
Peftter 750 Mg. 87 pfd. a fl. 5.5, ab Nordbahn, 350 Mg.
85 pfd. a fl. 4.75, Alles 3 Monate und Alles per Zoll-Centner.
Roggen und Weizen, wenig zu Markte gebracht, er-
hielten sich unverändert.

Wais blieb fest; verkauft: 2000 Zollcentner a fl. 2.57, 1/2
Cassa.

Hafers gut gefragt, nur zu erhöhten Preisen erhältlich; ge-
macht: 1000 Mg. 50 Pfund gewogen a fl. 2.15, 500 Mg. 50
Pfund gewogen a fl. 2.15. Weides Cassa.

Wien, 7. Feber. (Schlachthofmarkt.) Der Auftrieb
von Hornvieh betrug 2405 Ochsen, um den Preis von 28—31 fl.
per Centner. 500 Stück folgen nach.

Wien, 7. Feber. An der heutigen Börse eröffneten Credit-
actien 262.40, gingen bis 262.50, schlossen 262.60, Anglo 311.50—313.50,
Franco 106.50—107.50, Südbahn 251.50—252.70, Carl Ludwig 239.50 bis
239.75, 1860er Lose 97—97.70, 1864er Lose 123—123.40, Prager Eisenw.
302.75, Innerberger 109—111.50, Nordwest 204.50, Disconto 72.50.

Die Börse war fest und beliebt, doch sprach sich die bessere Tendenz
mehr im Steigen verschiedene Nebeneffecten als in jenem der Hauptpapiere
aus. Von Bankeffecten sind Anglo-Oester. um fl. 1 und Creditactien noch un-
bedeutend gestiegen; dagegen waren ung. Creditact. um fl. 2 1/2, Discount-
actien um fl. 3, Nied.öftr. Comptact. um fl. 6, Centralbank um fl. 3,
höher. Bankactien wurden mit fl. 2 niedriger abgegeben.

Der Eisenbahnmarkt nahm nur geringen Anlauf an der steigenden Be-
wegung und sind nur böhm. Westbahn und Groß-Soflader erheblich gestie-
gen. In anderen Industrieactien war aber reger Verkehr und sind nam-
entlich Dmaibusact. um fl. 7, Innerberger Eisenindustrie um fl. 5, Pra-
ger Eisenindustrie um fl. 7, St. Eggenberg um fl. 5, Schlegelmühl um
fl. 1 und Wienerberger Ziegelactien um fl. 12 höher gegangen. Staatsren-
ten kaum verändert, Staatseise von 1839 um 5 pCt., von 1864 um 1/4—1/2
pCt. höher bezahlt. Fremde Valuten nahezu wie vorgehen.

Wien, 7. Feber. (Abend-Cassa.) Creditactien 262.—, Napo-
leon'sdor 9.83 1/2, Nordbahn 214.50, Ungar. Creditactien 84.25, Staats-
bahn 384.50, Galizier 238.50, Lombarden 250.70, Anglo-Austrian 312,
1860er 97.50, Franco 106.75, 1864er 123.60, Tramway 147.— Markt.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider,**
Hauptgasse Nr. 2, im 3. A. Steinhilber'schen Hause.

Schon **6 Tagen** Ziehung
in
Stanislaw-Lose.

Der von dem Königreiche Galizien und dem Großherzogthum Krakan garantierten
Dieselben verkauft ohne Rückkaufverpflichtung mit fl. 27 und mit fl. 28 mit der Ver-
pflichtung des Rückkaufs zum vollen Ankaufspreise, wodurch der Eigenthümer
(90—7)
umsonst spielt
in vier Ziehungen auf **47,200 fl.**
Gewinne, vertheilt in
10,000, 10,000, 8,000, 8,000 fl. etc.
und zwar auf folgende Weise: Der Gefertigte verpflichtet sich nämlich, alle bei ihm von
jetzt bis 15. Februar mit fl. 28 gekauften Stanislaw-Lose zum vollen, ihm gewor-
denen Ankaufspreise nach erfolgten 4 Ziehungen, d. i. vom 13. bis 15. Februar 1871
zurückzunehmen.
Gefertigter empfiehlt noch seine Vermittlung zum Ein- und Verkauf aller Gat-
tungen Gold- und Silbermünzen, Lose, Actien etc. Abgabe auf alle fremde Plätze etc.
Bei geeigneten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige frankirte Einsendung des Be-
trages und um Besichtigung von 20 kr. für f. j. Zufendung der Lose ersucht.
Joh. C. Sothen, Großhändler und Wechselr,
Wien, Graben 13.

Jedes beliebige Quantum
KALK

offerire ich hiermit ergebenst den pl. t. Bauherren, Unternehmern
etc. für die Monate Feber—März a. c. aus meinen eigenen Kalk-
brennereien zu Agris, zum fixen Preise von
fl. 2.40 pr. Kübel,
ab Arad oder Arader Territorium.
Die Qualität meines Kalkes ist zu bewährt, um besonderer
Empfehlung zu bedürfen.
Ellas Nasch,
Kalkbrennereien-Besitzer zu Agris,
legte Post Pantofa.
(106—3.3)

Original-Staats-Prämien-Lose
sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.
Nur 4 fl. öst. w.
kostet ein ganzes Original-Los der von hoher Staats-
Regierung genehmigten und garantierten großartigen
Geld-Verlosung,
deren Gewinnziehung schon am 10. d. M. stattfindet, wo
jedes gezogene Los unbedingt gewinnen muß, und fol-
gende Gewinne, als event.
250,000,
200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000,
162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 153,000,
152,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000,
30,000, 25,000, 20,000 und nahezu an **30,000**
Gewinne à 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000,
5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 M. C. etc. etc.
zur Entscheidung kommen.
Frankirte Aufträge werden gegen Einsendung des Be-
trages, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und
verschwiegen ausgeführt von der mit Verdingung obiger
Lose staatlich beauftragten **Staats-effectenhandlung**
A. Goldfarb
in Hamburg.
(104—3.12)

Arader Gewerbe- u. Volksbank.

Die gefertigte Direction der
Arader Gewerbe- und Volksbank
(Geschäftlocal: Hauptplatz, Schreier'sches Haus)
beehrt sich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß obige Bank
ihren **Geschäftsbetrieb**
Donnerstag, den 10. Feber l. J.,
vorläufig mit der **Escomptirung von Wechseln** und
der **Ertheilung von Darlehen an die Mitglieder des**
zu bildenden **Creditinhaber-Vereins** beginnen wird.
Indem sie zu je z. hiesiger Vertheilung an diesem, viele
Vortheile bietenden Credit-Inhaber-Verein auffordert, ersucht sie
gleichzeitig jene pl. t. Herren, die als **Creditinhaber beizu-
treten** wünschen, sich wegen Erlangung von die bezüglichen
Ankündigen an die Direction zu wenden, welche alle wünschens-
werthen Aufschlüsse auf das Ausführlichste und bereitwillig er-
theilen wird.
Die eingereichten Wechsel werden vorläufig **2mal**
wöchentlich, n. j. Montag und Donnerstag, 11 Uhr
Vormittags, censirt.
Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf die übrigen
durch die Statuten normirten Geschäftszweige wird im Wege der
hiesigen Blätter rechtzeitig kundgemacht werden.
Arad, 8. Feber 1870.
(117—1.2) **Die Direction.**

**Advocatur-
Kanzlei**

Der Gefertigte hat in der Kreuzgasse, unter
Nr. 28, im 1. Stock, seine **Advocatur-
Kanzlei** eröffnet.
Gleichzeitig beehrt ich mich anzuzeigen, daß, indem der
Herr **Advocat Lazar Jonescu** gegenwärtig als Reichstags-
Deputirter in Pest weilt, ich auch seine in demselben Locale
befindliche **Advocaturskanzlei** leite und mich mit ihm
associirt habe; wovon seine geehrten Klienten zur Darreichung hiemit ver-
ständigt werden.
Bei dieser Verbindung — da Herr **Lazar Jonescu** während der
Dauer der gegenwärtigen Reichstagsperiode stabil in Pest wohnen wird —
bin ich in der günstigsten Lage, die Urtragung und Beschleunigung aller bei den
höheren Gerichtsinstanzen oder den Ministerien befindlichen Prozesse und son-
stigen außerstreitigen Angelegenheiten übernehmen zu können.
Gregorius Venter,
Landes- und Wechselgerichts-Advocat.
(112—1.8)

Brennholz

bester Qualität, gut geschlichtet, ist, u. z.:
Buchen-Scheitholz à 13 fl.
Ferreichen-Scheitholz à 13 fl.
" **Prügelholz** à 12 fl.
an der **Ecke der Laumgasse, Holzplatz Nr. 15,**
sowie in der **Nähe der Brücke, auf dem frü-
her A. Weiler'schen Holzplatz,** zu bekommen.
(115—1.4) **A. Zemplényi.**

Bohus-Bartwiche

von nun an auch in Arad (kleine Gasse No. 5) zu erzeugen, und ist dieselbe eben-
falls stets zu bekommen, u. z.:
Die kleinere ein kleines Flacon à 50 kr., ein größeres Flacon à 1 fl. 20 kr.
Die größere ein kleines Flacon à 60 kr., ein größeres Flacon à 1 fl. 20 kr.
Die sogenannte **Bathyányi-Bartwiche** ist bei mir ebenfalls zu bekommen, u. z. in
Schachteln à 20, 30, 40 und 50 fr.
Die **Bohus-Bartwiche** beider Gattungen ist zu bekommen bei den Herren:
Julius Aigner, Apotheker in Villagos, und **Clemens Földes,**
Apotheker in Arad, Kreuzgasse.
In der Parfümeriehandlung des Herrn **Julius v. Schwelengreber** in
Arad sind alle drei Gattungen **Bartwiche** stets am Lager.
Adolf Hofbauer,
Apotheker.
(118—1.3)

Anzeige.

Echte Harzer gutschlagende
Kanarienvögel
sind direct zum Verkauf gekommen und nur kurze Zeit zu haben
im Hotel „zum weißen Kreuz“, Zimmer Nr. 28.
Um günstigen Besuch bitten
F. Ahrend
aus Bergwitz im Harz.
(109—2.3)

Arader Gewerbe- u. Volksbank.

Die pl. t. Herren Actionäre der Arader Gewerbe- und
Volksbank werden hiemit ersucht, die
H. Rate mit 20% d. i.
20 Gulden ö. W., nach jeder Actie an der Cassa des
Instituts einzuzahlen.
Die Herren Actionäre werden aufmerksam gemacht, daß die
je spätere Einzahlung dieser zweiten Rate um so wünschens-
werther ist, als die Bank dadurch in die allgemeine Lage käme,
den Betrieb aller statutenmäßigen Geschäftszweige ehebedingst auf-
nehmen zu können.
Arad, 8. Feber 1870.
(116—1.3) **Die Direction.**

Pályázati hirdetés.

Aradmegye 1870-ik évi költségve-
térésében, a n.-m. m. k. belügyminisz-
teriumnak 1869. évi december 26-án
kelt 21,088. számu intézménye alap-
ján a világsi és borosjenői járásbani
lakhelyvel egy 400 frt évi általánnyal
díjazandó állatorvos, továbbá Pécska,
Kisjenő, Szent-Anna és Borosbesze-
beni lakhelyvel egy-egy bába, ösze-
sen tehát 4 bábai állomás 100 frnyi
díjazás mellett betöltése engedélyez-
tetvén, ezen állomásokra, tek. megyei
bizottmányok f. é. január 20-ka s
következő napján tartott közgyűlés
2-ik számu végzése alapján ezenel
pályázat hirdetetik.
Ezenlégi szándékozók ezen árverésre
azon kijelentéssel hivatalnok meg, ni-
szerint a megálapított — és egész
terjedelmében a telekkönyvi hatósá-
gánál bír mikor megtekinthető ár-
verési feltételek értelmében, — az im-
gatanok az első határon csak
becsáron vagy azon felül, az esle-
ges második árverési határon azon-
ban becsáron alól is eladati fog;
miserint minden árverés az árverés
előtt a becs- mint kiküldési árnak
1/2% hánapenzál a bírói kiküldött
kezehez letenni köteles, és a legfö-
bet ígérő mint verb., — ki az áru-
illetékes kívül más terhet magára
vállalni nem tartozik és a leütés után
azonnal az ingatlan tottelges és tel-
jes bírókóba lép, — a vételárnak
egyharmadát, a hánapenzét betu-
dásával, azonnal a leütés után, a há-
napenzét vételári összeget pedig két
egyenlő részletben, a leütés napjától
számítandó három hónon havi idő-
közben, mindég 6% kamattal le-
fizetni köteleztetvén, mind addig az
ingatlan telekkönyvi tulajdonába át
nem megy, míg a p. t. r. 459. §-ának
sulya alatt pontosan teljesítendő ár-
verési feltételeknek min-denben ele-
get nem tett.
Arad 18 o. évi január hó 22-én.
Alexievics Sándor,
tanácsnok, im. bírói kiküldött,